LIBERTY BONDS Help Those Who Are Helping Us!

An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German.

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Freitag, den 11. Oktober 1918. 8 Seiten.—No. 182.

Nebraska State Historical Society

Siegreiche Sturm-Angriffe der Yanks

Nehmen den Kamm der Anhöhe Dame Marie, machen 1000 Gefangene, darunter einen Oberst und besetzen drei Ortschaften

Franzosen und Briten rücken immer weiter vor

Mit der Amerikanischen Armee, nordwestlich von Verdun, 11. Okt.—Amerikanische Streitkräfte haben gestern die deutsche Linie östlich des Argonnenwaldes angegriffen und die Dörfer Sommerance, Chevieres und Marca besetzt. Die Dame Marie Anhöhe wurde in schwerem Kampfe erstürmt und über 1000 Gefangene gemacht. Darunter befinden sich ein Oberst und zwei Bataillonsstabe. Das Gefecht begann mit einem Infanterieangriff im nördlichen Teile des Waldes.

Mit der Ersten Amerikanischen Armee, 11. Okt. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Preß) — Französische Truppen, die mit den Amerikanern gemeinsam gegen die Deutschen kämpfen, haben die Ausläufer von Grandpre erreicht. Weiter links haben die Franzosen die Bahn besetzt, welche zum Grandpre Paß führt. Damit sind die Hauptverteidigungsstellungen des Feindes in den Argonnen in Händen der Alliierten. In östlicher Richtung haben die Amerikaner Sommerance erreicht und weitere Teile der Kriemhilde Linie besetzt.

Amerikaner ergeben sich nicht.

Mit der Ersten Amerikanischen Armee, 9. Okt. (Nachts)—„Schert Euch zum Teufel" Das war die Antwort, welche Major Whittesley, der ein von Feinden umringtes Bataillon in den Argonnen befehligte, dem Feinde zukommen ließ, als dieser seine Uebergabe verlangte. Die Mannschaft Whittesley's hatte nichts zu essen, auch war ihr die Munition ausgegangen. Der Major aber schrieb obige Antwort nieder, wickelte das Papier um einen Stein und warf denselben in die feindlichen Reihen.

Britischer Bericht.

London, 11. Okt. — In einem Nachtbericht meldet Feldmarschall Haig, daß Le Cateau, eine wichtige südöstlich von Cambrai gelegene Eisenbahnstadt, von den Briten besetzt worden ist. Dieses dürfte zur Folge haben, daß die Deutschen die ganze Laon Aera aufgeben werden müssen. An der ganzen Schlachtfront sind die Briten in schneller Weise vorgedrungen; sie halten nunmehr die Linie am Selle Fluß von St. Souplet bis Solesmes besetzt und stehen zehn Meilen östlich von Cambrai.

Französischer Bericht.

Paris, 11. Okt.—Das Kriegsamt meldet, daß französische Truppen östlich von St. Quentin fast vier Meilen weit vorgedrungen sind und zahlreiche Ortschaften besetzt haben. Südlich der Oise in der St. Gobain Gegend ist Servais besetzt worden; auch haben wir dort eine Anzahl Gefangene gemacht. Zwischen der Ailette und der Aisne sind französische und italienische Truppen zu beiden Seiten des Damenhochwegs vorgedrungen und haben die Deutschen hinter den Oise Kanal zurückgedrängt.

Die gestrigen Kämpfe.

Mit den britisch - amerikanischen Streitkräften an der Cambrai-St. Quentin Front, 11. Okt.—Die britische Armee setzte ihren Vormarsch in östlicher Richtung trotz des energischen feindlichen Widerstands fort. Zwischen Fresnoy und Vohain, wo der Feind zahlreiche Maschinengewehre in Tätigkeit hatte, entbrannte ein wütender Kampf. Britische Tanks halfen mit, die Maschinengewehrnester aufzuräumen. Britische Kavallerie, die zu beiden Seiten der Cambrai-Le Cateau Straße vordrang, besetzte Le Cateau und drang über die Stadt, trotz des feindlichen Maschinengewehrfeuers, hinaus. Die Infanterie hat das nördlich davon gelegene Heuwilly besetzt.

Auf der östlichen Seite des Selle Flusses hatte der Feind zahlreiche Streitkräfte angesammelt und machte von seinen Maschinengewehren ausgiebigen Gebrauch; die Stadt aber wurde genommen und im Rücken gelassen. Caudry, Inchy und viele andere Ortschaften stehen in Flammen; die Deutschen setzen auf ihrem Rückzuge ihr Zerstörungswerk fort. Michiloe Normärsche sind auch von anderen Punkten der Front zu melden, und seit gestern wurden weitere 2000 Gefangene eingebracht. Eine aus drei Divisionen bestehende Armee hat gestern 59 Geschütze erobert und viele weitere heute. Die anderen Armeen haben ohne Zweifel ähnliche Erfolge aufzuweisen.

Die Deutschen befinden sich überall auf der Flucht, doch scheint sich der Widerstand der Arrieregarde zu versteifen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Feind den Versuch machen wird, auf dem östlichen Ufer der Oise und des Sambre Kanals, der sich in nordöstlicher Richtung derselben erstreckt, Stand zu halten. Schwere Kämpfe haben östlich von Bohain stattgefunden; der feindliche Widerstand aber wurde überwältigt.

Die Briten haben Troncois ohne Widerstand besetzt; bei Camnolos leisteten die Deutschen hartnäckigen aber vergeblichen Widerstand.

Der kalte Wind und der niederrieselnde Regen meldet des Winters Nahen; aber es ist nicht anzunehmen, daß die Armeen der Alliierten ihre Angriffe einstellen werden. Alle Reserven rücken den siegreichen Heeren nach.

Fliegt von Texas nach Michigan in 24 Stunden

Mt. Clemens, Mich., 11. Okt.—Leut. J. E. Davis kam auf dem Selfridge Feldlager an, auf seinem Flug vom Ellington Feld, Houston, Tex. Er legte die Strecke in einem Flug von 24 Stunden zurück.

Das deutsche Volk ladet Kriegsbonds ab

Basel, Schweiz, 11. Okt.—Wiederholte Gerüchte werden bekannt gegeben, daß das arbeitende Volk in Deutschland seine Kriegsbonds abzuladen versucht, da es befürchtet, daß dieselben wertlos werden. Die Gerüchte haben ihre Basis auf den wiederholten Siegen der Alliierten. Die deutschen Zeitungen appelieren an das Volk, seine Furcht zu beschwichtigen. Dem Volk wird gesagt, daß die kaiserliche Regierung die Bonds garantiert. Bauern und kleine Geschäftsleute sollten die Letzten sein, ihre Bonds zu veräußern, denn sobald die Abrüstung erfolgt, könnten sie verschiedene nützliche Artikel kaufen, und Käufer, die mit Bonds zahlen, erhielten den Vorzug. Es wird in Artikeln an den deutschen Patriotismus appelliert und gegen alle Propaganda zum Verkauf der Bonds.

Vertrag mit Uruguay ein wichtiger Schritt

Washington, 11. Okt. (Korrespondenz.) — Nach einer Konferenz mit dem Staatssekretär Lansing, berichtet Senator Hitchcock, vom Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten im Senat, daß der Handelsvertrag mit Uruguay ein sehr wichtiger Faktor in der Entwickelung des Handels mit den Ver. Staaten sei, und empfahl die Annahme desselben seitens des Senats. Nach Abschließung des Vertrags mit Uruguay werden ähnliche Verträge mit elf anderen Mächten abgeschlossen werden.

Senat nimmt Tageslichtgesetz an

Washington, 11. Okt.—Das Tageslicht ersparende Gesetz dürfte wohl auf unbestimmte Zeit in Kraft bleiben, wenn der Senat darüber zu verfügen hätte, denn eine Vorlage zu diesem Zweck wurde heute vom Senat angenommen. Die neue Vorlage hatte die Zustimmung des Vorsitzers Baruch vom Kriegsindustrierat, da unter dem Gesetz eine bedeutende Kohlenersparnis erzielt würde. Unter dem jetzigen Gesetz würden die Uhren im Lande am 27. Oktober wieder eine Stunde zurückgestellt werden.

Vossische Zeitung greift Regierung an

Erklärt, daß die Regierung das Volk betreffs Wilsons Absichten betrogen habe.

Kopenhagen, 11. Okt.—Allem Anschein nach versuchen deutsche Redakteure die Schuld wegen des Erlasses des unbegrenzten deutschen Tauchbootkrieges und des Mißlingens der Herstellung eines früheren Friedens der Regierung des Reichskanzlers Bethmann - Hollweg zuzuschieben. George Bernhard schreibt in der Vossischen Zeitung, daß, wenn das deutsche Volk nicht betrogen und mißleitet worden wäre, es fraglich sei, ob der unbegrenzte U-Bootkrieg erklärt worden wäre, und Präsident Wilson wäre es vielleicht längst gelungen, den Frieden wieder herzustellen, in welchem es weder „Besiegte noch Sieger" gab, wie er in seiner Botschaft an den Kongreß im Januar 1917 erklärte.

In diesem Artikel sagt Bernard gerad heraus, daß das deutsche auswärtige Amt betreffs der in Washington Ende des Jahres 1916 und zu Beginn von 1917 von Bernstorff unternommenen Schritte im Interesse des Friedens gelogen habe.

Als die Januar Rede des Präsidenten Wilson in Deutschland bekannt wurde, sagt Bernhard, wußte niemand, daß Botschafter Bernstorff mit dem Präsidenten in Verbindung stehe. Ueberhaupt wurde es niemals bekannt gegeben, daß Präsident Wilson niemals die „Friedensbedingungen Deutschlands und Englands" erhalten habe.

Das deutsche auswärtige Amt wurde um Auskunft ersucht; und es wurde erklärt, daß Bernstorff ohne Instruktionen gehandelt habe. „Wir wissen," sagt Bernhard, „daß diese Information technisch falsch war." Der Schreiber fragt, was der Grund für diese falsche Information gewesen ist. Und beantwortet die Frage dann selbst, indem er sagt, daß um jene Zeit darauf gedrungen wurde, einen unbegrenzten U-Bootkrieg in Scene zu setzen. Bethmann, so sagt er, opponierte diesen U-Bootkrieg, hatte aber Furcht, daß er gegen sich selbst Opposition hervorrufen würde, und schwieg.

Die überwiegende Mehrheit des Volkes war gegen Friedensvermittelung Wilsons, aber niemand in Deutschland konnte wissen, daß der unbegrenzte Tauchbootkrieg den Ideen des Präsidenten Wilson zuwiderlief, sondern von diesem auch als ein moralischer Schlag ins Gesicht betrachtet wurde, sagt der Schreiber.

Präsident Wilson war gezwungen, entweder zu glauben, daß Deutschlands Politik doppelzüngig und lügnerisch sei, oder daß Deutschland zwei Regierungen habe.

Bekämpfung der Influenzagefahr

Washington, 11. Okt.—In dem Kampf gegen die spanische Influenza hat das Nationale-Gesundheitsamt eine umfassende Arbeit eingeleitet, die es ermöglicht, die richtigen Mittel anzuwenden, der Epidemie Einhalt zu gebieten. Heute wurde bekannt gemacht, daß eine wirksame Lympfe hergestellt worden sei, doch ist dieselbe noch nicht erprobt worden um sicher annehmen zu dürfen, daß es als wirksames Mittel empfohlen werden kann.

Die spanische Influenza breitet sich immer weiter aus und wird in vielen Gegenden des Landes zur Epidemie. Man ist bestrebt, durch Abwehrmittel die Krankheit zu unterdrücken oder doch in Schranken zu halten. In den Armeelagern wurden in den letzten 24 Stunden 12,321 neue Krankenfälle berichtet. Davon sind 2,797 von Lungenentzündung befallen und 889 Todesfälle zu verzeichnen.

Seit dem Erscheinen der Influenza sind 211,000 Fälle in den Armeelagern des Landes angemeldet worden, mit 25,084 Lungenentzündung-Kranken und 7,432 Todesfällen.

Nach den neuesten Berichten, die hier einliefen, ist die Zahl der Influenza-Kranken in den Armeelagern auf nahezu 200,000 gestiegen.

Schenk Nachfolger des Kriegsministers Stein.

Kopenhagen, 11. Okt.—Nach einem halboffiziellen Bericht wurde die Resignation des preußischen Kriegsministers Stein angenommen. Es wird gesagt, daß Generalmajor Schenk zu seinem Nachfolger ernannt wurde.

Held der „Emden" darf heimkehren

Kapitän von Müller aus Holland, wohin er entflohen, gesundheitshalber entlassen.

Amsterdam, 11. Okt. — Kapitän Karl von Müller, der durch seine kühnen Taten als Führer des deutschen Kreuzers „Emden" zu Anfang des Krieges berühmt wurde, ist von Holland, wo er interniert gewesen, aus Rücksicht auf seine Gesundheit in Freiheit gesetzt worden, melden die „Hamburger Nachrichten". Kapitän von Müller lebt jetzt zu Blankenburg im Herz, Herzogtum Braunschweig.

Kapitän von Müller geriet in britische Gefangenschaft als der Kreuzer „Emden" nach mehrmonatlicher Kaperfahrt im Indischen Ozean im November 1914 bei den Kokos-Inseln von dem größeren australischen Kreuzer „Sydney" zerstört wurde. Der Kapitän wurde nach Malta gebracht und von dort später nach England überführt. Es gelang ihm dort, aus dem Gefangenenlager zu Kegworth, Nottingham, zu entfliehen und Holland zu erreichen, wo man ihn internierte.

„Menschheitsschicksal in Wilson's Händen"

Wien, über Amsterdam, 10. Okt. — Die Wiener Reichspost schrieb: „Dem Präsidenten Wilson ist jetzt die Gelegenheit geboten, seine Fähigkeit als Weltvermittler zu beweisen. Die Wiederherstellung des Friedens hängt von der Aufrichtigkeit seines Willens ab, Gerechtigkeit auszuüben, und eine neue Ordnung der Dinge herzustellen, die Unterdrückung ausschließt, und wirklich dauernden Frieden ermöglicht. Das Schicksal der Menschlichkeit wurde in seine Hände gelegt. Möge der Präsident der großen amerikanischen Republik sich seiner gewaltigen Verantwortlichkeit bewußt sein, und einer historischen Maßnahme würdig zeigen, die seinen Namen unvergänglich machen würde.

Neue Art Tauchboote

Ein Atlantischer Hafen, 11. Okt. —Die Mannschaft eines britischen Dampfers, der heute ankam, gab eine genaue Beschreibung eines neuen Tauchbootes, das von der Mannschaft eines britischen Dampfers in einen britischen Hafen gebracht wurde. Das Boot wird folgendermaßen beschrieben: Es ist 400 Fuß lang, ist mit 15 Fuß langen Kanonen an beiden Seiten des Beobachtungsturmes bestückt, der Bug ist geformt wie ein Klipper und die Takellage giebt demselben das Aussehen eines Schooners.

Friede in Sicht, doch nicht im Bereich

London, 11. Okt.—Viscount Grey, der frühere Minister des Auswärtigen, hielt seine erste Rede seit zwei Jahren und bemerkte dabei, daß der Friede in Sicht, jedoch nicht in Reichweite sei. Er pries die Weisheit des Präsidenten Wilson in seiner Antwort auf die deutsche Note.

Alliiertenführer halten Konferenz in Paris

London, 11. Okt. — Premier Lloyd George, Kanzler Bonar Law, Lord Robert Cecil und der Chef des kaiserlichen Stabes kehrten heute von Paris zurück. Sie waren in Konferenz mit dem französischen Premier, M. Clemenceau, dem italienischen Premier Signor Orlando, M. Pichon und den militärischen Ratgebern der alliierten Regierungen.

Roter Schrecken in Rußland.

Stockholm, 11. Okt.—Trotz der gegenteiligen Versicherung des Bolsheviki Premiers, Nikolai Lenine, dauert der Rote Schrecken in Petrograd fort. M. Zenovieff, ein naher Freund und Genosse des Lenine, erklärt, daß ein jeder wirklicher Revolutionär ein Terrorist sein müsse.

Wiedervergeltung für deutschen Vandalismus.

London, 11. Okt.—Hiesige Zeitungen verlangen täglich mehr, daß außer bedingungsloser Uebergabe die Deutschen auch noch für zerstörte Städte in Frankreich zur Verantwortung gezogen werden. Viscount Midleton, Ex-Staatssekretär von Indien, ist besonders dafür und die Times nennt Berlin und Frankfurt als Städte, die zerstört werden sollten.

U-Boote sind von Neuem tätig

900 ertrunken. Amerikanischer, britischer, japanischer Dampfer versenkt.

Washington, 11. Okt.—Die „U"-Boote sind wiederum tätig. Drei Schiffe sind ihnen zum Opfer gefallen, ein amerikanisches, ein englisches und ein japanisches. Und mehr als 900 Personen haben dadurch ihren Tod gefunden.

Man nimmt an, daß 230 Amerikaner in den Fluten umkamen, als am 2. Oktober, 1700 Meilen von der amerikanischen Küste entfernt, der Dampfer Ticonderoga von einem deutschen „U"-Boote angegriffen und versenkt wurde. Von zwanzig Ueberlebenden, die an Bord eines britischen Frachtdampfers in einem atlantischen Hafen landeten, hörte man das Nähere. Zwar verboten amerikanische Beamte den Geretteten bei ihrer Landung, über das Sinken des Schiffes Einzelheiten bekannt zu geben, aber die Leute hatten das vor der Landung schon getan.

Die Ueberlebenden erzählten, daß der Dampfer von einem Torpedo ohne Warnung getroffen worden sei, daß die Schiffskanonen weggeschossen, ehe sie mehr als ein Dutzend Schüsse hatten abgeben können, und daß viele von Schrapnellfeuer verwundet und getötet seien. Die ausgesetzten Boote seien beschossen und ein Amerikaner, der zum Tauchboote geschwommen, von einem Offizier mit der Pistole zum Rückschwimmen gezwungen worden. Ein Boot, voll von Schiffbrüchigen, war am Tauchboote festgebunden und die Insassen wurden von den Deutschen ausgefragt. Das U-Boot tauchte plötzlich und ohne Warnung. Wäre das Schiffsseil nicht zerrissen, so wäre das Boot mit in die Tiefe gezogen worden. Das einzige Rettungsboot, das noch seetüchtig war, versuchte ein Floß von Verwundeten zu schleppen, mußte es aber aufgeben. Das Schicksal der Flosses ist ungewiß.

Postdampfer Leinster gesunken.

Ein irländischer Hafen, 11. Okt. —Der britische Postdampfer Leinster mit 408 Personen wurde in kurzen Zwischenräumen von Torpedoschüssen getroffen und zum Sinken gebracht. Die Leinster war auf dem Wege von Dublin nach Holyhead. Sie registrierte 3646 Tonnen, war in Dublin zu Hause und gehörte der Dublin Fracht Dampfer Gesellschaft.

Auch ein japanischer Dampfer.

Ein englischer Hafen, 11. Okt.—Ein „U"-Boot zerstörte auch den Dampfer Hirano Maon an der südlichen Küste Irlands. Fünf Frauen, 2 Krankenpflegerinnen und 3 Kinder befanden sich unter den fast 300 Personen, die ertranken. Nur 29 konnten von einem rasch herbeigedampften amerikanischen Zerstörer gerettet werden. Angriffe auf den Zerstörer seitens des „U"-Bootes waren fruchtlos.

Streik in Wien.

Paris, 11. Okt.—Die Angestellten der Tramway Bahn in der Stadt Wien sind im Ausstand, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen, so berichtet eine Depesche aus Zürich an die Temps.

Ein kaiserlicher Schatz gestohlen.

Berlin, 11. Okt. über Basel.—Ein Postsack der 70,000,000 Mark in Sicherheitspapieren und Schatzamtsnoten enthielt und an das kaiserliche Schloß addressiert war, wurde vorgestern gestohlen.

Rückgang in der Herstellung.

New York, 11. Okt.—Die ungefüllte Tonnage der „United States Steel Corporation", worüber heute ein Bericht vorliegt, zeigt, daß ein Rückgang von 461,137 Tonnen zu verzeichnen ist. Die gesammte ungefüllte Tonnage am 30. September betrug 8,397,905, gegen eine Tonnage von 8,759,043 am 31. August; 883,801 am 31. Juli und 9,883,477 am 30. September 1917.

Kriegsheld beraubt.

New York, 11. Okt.—In der Verfolgung ihres Gewerbes wählten Straßenräuber einen von Pershings Marinesoldaten als Opfer. Der verwundete und verkrüppelte Sergeant William Foger wurde von den Räubern angehalten und da er wehrlos war, seiner Barschaft im Betrage von $200 und $700 in Liberty Bonds beraubt. Foger war unvorsichtig genug, in einer Liberty Bond Versammlung öffentlich zu erklären, daß er sein Geld auf diese Weise angelegt habe.

Der Feind berät Wilsons Anfragen

Alles soll zugestanden werden, außer Aufgeben von Elsaß-Lothringen und Preußisch-Polen, besagt Amsterdamer Meldung

Bundesfürsten kommen zur Konferenz nach Berlin

London, 11. Okt.—Deutschlands Antwort an Präsident Wilson wird einer Amsterdamer Depesche an die Expreß zufolge, „autorative Quellen" angebend, folgende sein:

„Deutschland wird Belgien und Frankreich räumen, vorausgesetzt, Friedensverhandlungen werden in einem neutralen Lande eröffnet, bevor die Räumung vollständig ist, und vorausgesetzt, die Alliierten geben die Versicherung, daß die Herausgabe deutschen Gebiets, einschließlich Elsaß-Lothringen und Polnisch-Preußen, nicht verlangt wird.

Während der Friedensverhandlungen bleiben deutsche Truppen in Rußland und Rumänien."

Unoffiziellen Berichten gemäß ist die Antwort Deutschlands in einer Konferenz zwischen dem Reichskanzler Maximilian, Vize-Kanzler von Payer, sowie den deutschen Ministern und Vertretern des Militärs abgefaßt worden.

Kaiser konferiert mit Bundesfürsten.

Amsterdam, 11. Okt.—Einer Depesche aus Köln zufolge hat der Kaiser drei Bundesfürsten nach Berlin berufen, um an einem Kronrat, der morgen stattfinden soll, ehe die Antwort an Präsident Wilson abgeschickt werden soll, teilzunehmen.

Sehen Frieden kommen.

Amsterdam, 11. Okt.—Die Norddeutsche Zeitung sagt bei Besprechung der Antwort des Präsidenten Wilson auf die Friedensnote des Reichskanzlers Maximilian, sie glaube, daß Friedensverhandlungen beginnen werden. Das Stuttgarter Neue Tageblatt schreibt: „Die Räumung des okkupierten Gebiets darf nicht verweigert werden, ohne daß darüber ernstlich beraten wird."

Die Stunde ist ernst, sagt der Kaiser

Amsterdam, 11. Okt.—Der Kölnischen Zeitung zufolge hat Kaiser Wilhelm in Beantwortung einer Ergebenheitsdepesche des Deutschen Industrieverbands folgendes gesagt: „Die Stunde ist ernst! Wir kämpfen um die Zukunft des Vaterlands und den Schutz des heimischen Herdes. Zu diesem Zwecke bedürfen wir der vereinten Tätigkeit der intellektuellen, moralischen und ökonomischen Kraft der Deutschen. Auf der Mitwirkung dieser Kräfte beruht unsere Unbesiegbarkeit. Der Verteidigungswille muß alle verschiedenen Ansichten und Wünsche erbinden. Gott gebe uns etwas von dem Geist der Freiheitskriege."

Friedensförderer arbeiten offen.

Washington, 11. Okt.—Hier eingetroffene diplomatische Nachrichten besagen, daß Gruppen, die die Niederlage auf den Schlachtfeldern zugeben, frei und offen in Deutschland und in Berlin tätig sind. Es heißt, diese Gruppen machen von der gegenwärtigen militärischen Situation ausgiebigen Gebrauch, um die Morale des deutschen Volkes zu untergraben und einen sofortigen Frieden herbeizuführen.

Ein dunkler Tag."

Amsterdam, 11. Okt.—In der Berliner „Vossischen Zeitung" veröffentlichte Walter Rathenau unter der Ueberschrift „Ein dunkler Tag" den folgenden Artikel in der Voraussicht einer verneinenden und erniedrigenden Antwort seitens des Präsidenten Wilson: Wir haben uns gestattet, in einem unrichtigen Augenblick zu einer unreifen Entscheidung zu kommen. Man wird von uns verlangen, Lothringen aufzugeben und vielleicht auch Elsaß. Danzig war als ein polnischer Hafen bezeichnet und mag ebenfalls verlangt werden. Die Rückgabe und Wiederherstellung von Belgien und dem nördlichen Frankreich mag in verkappter Weise einer Schadenersatzzahlung von fünfzig Billionen Mark gleichkommen. Hat man das wohl überlegt? Wer immer nervenschwach geworden ist, muß durch jemand anders ersetzt werden, und falls eine nicht zufriedenstellende Antwort eintrifft, darf kein Tag verloren gehen. Ein Verteidigungsministerium, bestehend aus Zivilisten und Militärs, mit weitgehendsten Befugnissen muß geschaffen, und jeder verfügbare Mann sollte zur Verteidigung des Vaterlandes gerufen werden.

Amerikanische Verlustliste

Unter Gefallenen und Verwundeten befinden sich viele aus Nebraska und Iowa.

Washington, 11. Okt.—Folgende Verlustliste wurde heute vom Kriegsamt veröffentlicht: Vormittagsbericht—Im Kampfe getötet, 91; im Kampfe vermißt, 28; schwer verwundet, 200; den Wunden erlegen, 62; von Unglücksfällen und anderen Ursachen gestorben, 6; an Krankheiten gestorben, 29; gestorben von Aeroplane Unfällen, 3; in Gefangenschaft geraten, 6. Zusammen 425.

Im Kampfe getötet—Rikus O. Flesner, Battle Creek, Nebr.; Sergeant Leo. P. McHugh, Cumming, Ia.; Korporal Estill Powers, Kingsley, Ia.

Den Wunden erlegen: Sergeant Orville C Winter, Villisca, Ia.; Clifford E. Dimmitt, Fairfield, Ia.

An Krankheit gestorben—Charles J. Schmitt, Waterloo, Ia.

Schwer verwundet — Korporal Elmer C. Smith, Norfolk, Nebr.; Gaylor T. Simonson, O'Neill, Nebr.; Ivan Fred Everson, Crawford, Nebr.; Fred. W. Graves, Fullerton, Nebr.; Roy Harrig, Palisade, Nebr.; Sergeant Earl G. Beach, Mason City, Ia.; Seymour Enarson, Villisca, Ia.; Wm. J. Hindt, Rock Rapids, Ia.

Nachmittagsbericht—Im Kampfe getötet, 91; im Kampfe vermißt, 37; schwer verwundet 170; den Wunden erlegen, 62; an Unglücksfällen und anderen Ursachen gestorben, 4; an Krankheiten gestorben, 29; leicht verwundet, 2; in Gefangenschaft geraten, 6. Zusammen 401.

Im Kampfe getötet—George A. Aldinger, Hampton, Ia.

Den Wunden erlegen—Walter F. Meyer, Burlington, Ia.

An Krankheiten gestorben—Sergeant Frank J. McMillen, Shelby, Nebr.

An Unglücksfällen und anderen Ursachen gestorben—Paul Coffman, Mason City, Nebr.

Schwer verwundet — Sergeant Victor R. Phillipson, Arapahoe, Nebr.; Earl B. Boyd, Cedar Rapids, Nebr.; **John J. Przanowski, 2021 südl. 27. Ave., Omaha, Nebr.;** Oscar E. Vogt, Gesala, Nebr.; John W. Wilcox, Brownsville, Nebr.; Korporal Glen F. Camerson, Oskaloosa, Ia.; Korporal John R. Moß, Missouri Valley, Ia.; Virden L. Leonard, Brooks, Ia.; Clause Reeves, Kellogg, Ia.

Im Kampfe vermißt—Raymond L. Walton, Ft. Madison, Ia.

Marinecorps—Im Kampfe getötet, 14; im Kampfe schwer verwundet, 2; im Kampfe vermißt, 2. Zusammen 18.—Im Kampfe getötet, Murrell W. Starns, Ottumwa, Iowa.

Bankräuber erbeuten $5,000.

Turtle Lake, Wis., 11. Okt.—Ein Mann wurde getötet und das Geldspind gesprengt, wobei vier Räuber die Summe von $5,000 in Gold und Papiergeld erbeuteten. Nachdem dieselben ein Pistolenduell mit einer Anzahl Bürger hatten, entwischten sie mit ihrer Beute.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska: Schön heute abend und Samstag. Etwas kühler heute abend.

Für Iowa: Teilweise bewölkt heute abend. Regenschauer im östlichen Teil und kühler im westlichen und zentralen Teil. Samstag allgemein schön.